

# Nicaragua

# Nachrichten

Ausgabe 6/79 Juni

Herausgegeben von den Nicaragua-Solidaritätskomitees in der BRD und West-Berlin

---

## Die Offensive

Aus verschiedenen Quellen: 14. Juni 1979

Am 29. Mai 1979 informierte die Nationaldirektion der Sandinistischen Nationalen Befreiungsfront FSLN in einem Fernschreiben über den Beginn der Großen Offensive. Für den 4. Juni 1979 wurde der Generalstreik ausgerufen und die Bevölkerung aufgefordert, an Aufstand und Kampf gegen das Regime von Diktator Somoza teilzunehmen. Adressaten des Telex vom 29. Mai waren die politischen Kontaktpersonen und Gruppen vor allem in Europa, die bereits an den publizistischen Vorbereitungen der Offensive zur Information der Bevölkerung arbeiteten.

Die Weltpresse bezeichnete es als einmaliges Vorgehen, daß eine Guerilla ihre Offensive ankündigt wie eine traditionelle Kriegserklärung, daß eine Untergrundorganisation wie die FSLN einen Generalstreik im ganzen Land ausruft und damit den Beweis einer einmaligen Popularität in der Bevölkerung entritt, daß die Sandinisten in einer neuen Strategie Guerillataktik verbinden mit offener militärischer Konfrontation. Die Schlagkraft der neuen Taktik sollte sich schnell erweisen.

Zu keinem Zeitpunkt der Offensive bestand Zweifel darüber, daß das Volk von Nicaragua und die Weltöffentlichkeit auf der Seite der Guerilla standen. Dies zeigte sich in einer

nen Monate ein Netz von etwa 130 sogenannten Arbeiterkommissionen in den Fabriken aufgebaut, die angesichts der traditionellen Schwäche der nicaraguanischen Gewerkschaftsbewegung mit ihr gemeinsam den Streik organisieren sollen.

### Verhandlungen um die Aktionseinheit der Opposition

La Prensa, Managua: Juni 1979

Die im Laufe des Monats Mai geführten Gespräche über eine Aktionseinheit zwischen der progressiven Nationalen Patriotischen Front FPN und der konservativen Opposition der FAO haben zu keinem konkreten Ergebnis geführt. Erst der Aufruf der FSLN zum Beginn eines Generalstreiks am 4. Juni zwang die FAO dazu, sich - ebenso wie die FPN, die schon lange auf einen gemeinsamen Streik gedrängt hatte - anzuschließen. Bis dahin hatte die FAO stets darauf bestanden, zunächst die Zusammensetzung der geplanten 'Regierung der Nationalen Einheit' zu klären. Aus ihrem am 2. Juni 1979 veröffentlichten Vorschlag geht hervor, daß die FAO weiterhin eine Lösung unter Einfluß des Somozismus anstrebt: In der siebenköpfigen Regierung sollten Somozas Liberale Partei und die Nationalgarde mit jeweils einem Sitz, die FSLN und die Patriotische Front dagegen nur mit gemeinsamem Repräsentanten vertreten sein. Die übrigen Sitze sollten an die Unternehmer, die FAO, die 'Freiberuflichen' sowie einer an die (zwischen FAO und FPN gespaltenen) Gewerkschaften fallen. Das gleichzeitig von der FAO vorgeschlagene Regierungsprogramm sieht eine Enteignung Somozas nicht vor.

### Aktivitäten in der BRD

Informationsbüro Nicaragua: 13. Juni 1979

Offensive und Generalstreik in Nicaragua wurden in der Bundesrepublik von verschiedenen Aktivitäten begleitet: Das Poster "Eine Chance für Nicaragua" hing in einigen Hundert Exemplaren in Bonn rund vierzehn Tage aus; mehr als 12.000 Plakate wurden von den Nicaragua-Solidaritätskomitees in über zwanzig deutschen Städten geklebt. Eine Anzeige mit dem Text des Plakates erschien in der 'Zeit', der 'Frankfurter Rundschau', der 'Tageszeitung' und der 'Deutschen Volkszeitung'.

Eine Fülle privater Initiativen richtete sich an Außenministerium und politische Parteien, um den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu erreichen. MdB Dr. Wilfried Penner

(SPD) forderte im Namen seiner Partei, die Frage des Abbruchs der Beziehungen erneut zu prüfen.

Fünfzehn Intellektuelle wandten sich mit dem folgenden Text an die deutsche und europäische Öffentlichkeit:

"... Wir fordern, Nicaragua möge die Chance zu eigener Gestaltung seiner Gesellschaft bekommen. Für dies Ziel kämpfen und sterben Menschen; das Volk selbst ist dabei, gegen die Diktatur aufzustehen, die nur noch mit Hilfe von außen überleben kann. Wir wenden uns deshalb gegen die Einmischung in die Entwicklung Nicaraguas und verurteilen jegliche Komplizenschaft militärischer oder politischer Art mit dem Diktator. Interventionen haben seit über hundert Jahren die Entwicklung Zentralamerikas und Nicaraguas zunichte gemacht und sie zu 'Bananenrepubliken' verkommen lassen. Die Weltöffentlichkeit darf eine neuerliche Intervention nicht dulden und nicht schweigen, wenn fremde Mächte aus machtpolitischen Gründen Somoza oder den Somozismus am Leben erhalten. Das Volk von Nicaragua will Freiheit und Selbstbestimmung. Wir bitten Sie, seinen Kampf um die Entscheidung jetzt zu unterstützen.

Heinrich Albertz, Heinrich Böll, Ingeborg Drewitz, Helmut Gollwitzer, Günter Grass, Kurt Marti, Johann Baptist Metz, Curt Meyer-Clason, Ulf Mieke, Jürgen Moltmann, Josef Reding, Dorothee Sölle, Augustin Souchy, Rudolf Otto Wiemer, Gerhard Zwerenz."

### Neue Möglichkeiten für Solidaritäts- und Informationsarbeit

Informationsbüro Nicaragua: 11. Juni 1979

William Agudelo aus Kolumbien, der zwölf Jahre mit Ernesto Cardenal in Nicaragua lebte, ist in Deutschland eingetroffen. Er ist Delegierter der 'Frente Sandinista de Liberación Nacional' und steht zu Solidaritätsveranstaltungen zur Verfügung.

William Agudelo ist über die Situation in Nicaragua sehr gut informiert, darüber hinaus kann er durch Gesang und Gitarre einen Einblick in die Kultur der Nicaraguaner vermitteln. Von ihm liegt in deutscher Sprache das Taschenbuch "Unser Lager bei den Blumen auf dem Felde" (Gütersloher Verlagshaus) vor, außerdem eine Schallplatte "Lieder aus Nicaragua" (tvd-Verlag).

Wer ihn zu Konzerten einladen will, sollte Reisekosten und Honorar übernehmen, einen Übersetzer stellen und gewährleisten, daß für Nicaragua gesammelt wird.

## Internationaler Währungsfonds gewährt Somoza Kredit

La Prensa, Managua: Mai 1979

Uno mas Uno, Mexico: 2. Juni 1979

Heftigen Protesten der Weltöffentlichkeit zum Trotz hat der Internationale Währungsfonds IWF der Regierung Somozas drei Kredite in einer Gesamthöhe von über 65 Millionen US-Dollar gewährt.

Einen ähnlichen Kreditantrag über 20 Millionen hatte Somoza Ende vergangenen Jahres zurückziehen müssen, nachdem die Regierung der USA ihre Unterstützung versagt hatte. Diesmal hatte nicht nur Senator Edward Kennedy die US-Regierung aufgefordert, im IWF gegen den Kredit zu stimmen, sondern hatten auch 42 Kongreßabgeordnete einen entsprechenden Brief an Jimmy Carter abgesandt. Die USA halten derzeit 20 % der Stimmen in den Entscheidungsgremien des IWF; gemeinsam mit ihren Verbündeten, darunter die Bundesrepublik Deutschland, sind es 40 %.

US-Finanzminister Blumenthal bezeichnete diese Entscheidung in einem Brief an die Nicaragua-Komitees der USA als notwendig, da eine 'Politisierung' des IWF "schweren Schaden" anrichten würde. Der Kredit sei nach rein "technischen" Kriterien bewilligt worden, nachdem eine IWF-Kommission zwei Wochen lang Nicaragua bereist und der Regierung ein hartes Sparprogramm auferlegt hatte, dessen erste Bedingung bereits vor der Kreditgewährung erfüllt wurde: die Abwertung des nicaraguanischen Cordoba um 43 % - eine Maßnahme, die inzwischen zu einem ungeheuren Inflationsschub zu Lasten der Bevölkerung geführt hat.

## Mexico bricht diplomatische Beziehungen ab

La Prensa, Managua: 21. und 22. Mai 1979

Während des Staatsbesuches des costaricanischen Präsidenten Rodrigo Carazo kündigte Mexicos Präsident den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Nicaraguas Diktator Somoza an angesichts des "horrenden Völkermords", der dort begangen würde.

Gemeinsam sandten anschließend Mexico und Costa Rica, das seine Beziehungen zu Somoza bereits im letzten Jahr abgebrochen hatte, eine Delegation nach Panama, Venezuela, die Dominikanische Republik und Kolumbien, um deren Regierungen aufzufordern, sich der Aktion anzuschließen. Keine dieser Regierungen jedoch entschloß sich zu diesem Schritt, je-

weils mit der offiziellen Begründung, ihre Botschaften müßten weiterhin Asylsuchenden offenstehen.

### Guatemaltekische Soldaten in Nicaragua

Radio Sandino (Standort unbekannt): 6. Juni 1979

"Wir prangern vor der Welt an, daß Berichten unseres Geheimdienstes zufolge 150 guatemaltekische Soldaten gestern in Corinto gelandet sind. Sie kamen in Zivilkleidung und wurden umgehend uniformiert und bewaffnet, um unsere revolutionären Truppen zu bekämpfen. Diese Auskunft unseres Geheimdienstes bestätigt die gestrigen Erklärungen 'Radio Sandinos', daß Truppen des Zentralamerikanischen Verteidigungspaktes in den Konflikt verwickelt sind..."

### Zahl der Flüchtlinge nimmt wieder zu

La Prensa, Managua: 25. Mai 1979

Nach offiziellen Angaben der Migrationsbehörde in Managua werden derzeit täglich etwa 500 Ausreisevisa erteilt. Allein in Honduras ist die Zahl der offiziell registrierten Flüchtlinge zwischen Anfang April und Anfang Juni um etwa 4.000 angestiegen.

### "Vermittlung ablehnen und ohne Pardon kämpfen"

Radio Sandino (Standort unbekannt): 10. Juni 1979

"Die Gemeinsame Nationale Leitung der FSLN warnt die Völker der Welt vor dem Manöver, das die Regierung der USA unter Jimmy Carter durchzuführen versucht. Dieses Manöver besteht darin, die Bemühungen der Länder des Andenpaktes um eine angeblich friedliche politische Lösung der Krise in Nicaragua zu fördern ...

Wir sind sicher, daß die Länder des Andenpaktes - Kolumbien, Venezuela, Peru, Ecuador und Bolivien - von den Genies im State Department getäuscht wurden, die Herrschaftsformeln ersinnen und gleichzeitig versuchen, die Dinge so hinzustellen, als ob ihnen humanitäre Beweggründe und ein Interesse an der Demokratie in Nicaragua zugrunde lägen. Dies ist absolut unwahr, denn das einzige Interesse, das in dieser Taktik zum Ausdruck kommt, ist das Interesse daran, die Schaffung einer echten Demokratie in Nicaragua zu verhindern - der Demokratie, die vom ganzen Volk gewünscht wird und für die das Volk jetzt bis zum Tode gegen die völker-mörderische Somoza-Diktatur kämpft.

weltweiten Solidaritätsorganisation, ebenso in Äußerungen von Politikern aller Lager, die sich teilweise beeilten, Somozas Praktiken zu verdammen, bevor sein Regime von der Erdoberfläche verschwinden würde. Halbherzigkeit wiederum bei der Regierung der Bundesrepublik, die sich weder zu einer eindeutigen Äußerung zur Praxis von Daimler-Benz oder Siemens durchringen konnte noch die diplomatischen Beziehungen abbrechen mochte. Umso hilfsbereiter die Bevölkerung der Bundesrepublik, die nicht unerhebliche Summen für Widerstand und soziale Aufgaben spendete.

Am 29. Mai hatte die Offensive durch verstärkte Kampfhandlungen begonnen, die sich in wenigen Tagen über das ganze Land ausbreiteten. Nach zehn Tagen befanden sich fast alle größeren Städte in der Hand der FSLN, in Managua wurde gekämpft. Am 13. Juni bombardierte ein Pilot der Guardia Nacional den Flughafen 'Las Mercedes' in Managua und machte ihn somit unbenutzbar, bevor er nach Costa Rica flog, um sich der FSLN anzuschließen. Bis dahin hatte die Nationalgarde mehr als tausend Mann verloren und kam in immer größere Versorgungsschwierigkeiten.

Auf einer Pressekonferenz gab Somoza bekannt, er denke nicht daran, das Land zu verlassen und brauche noch zwei Wochen, um in Nicaragua wieder Ruhe und Ordnung herzustellen.

Die FSLN rief im Morgengrauen des 14. Juni die Einwohner Managuas zur letzten Kraftanstrengung auf, mit dem Regime endlich ein Ende zu machen. 100 Meter vor dem Bunker Somozas wurde gekämpft.

### Aufruf zum Generalstreik

Uno mas Uno, Mexico: 2. Juni 1979

La Prensa, Managua: 3. Juni 1979

Dem zwei Tage nach Beginn der militärischen Offensive verbreiteten Aufruf der FSLN zu einem Generalstreik ab Montag, dem 4. Juni 1979 haben sich bis zum Tag vor Streikbeginn die Nationale Patriotische Front FPN, die Bewegung Vereinigtes Volk MPU und die FAO (die ehemals 'Breite' Oppositionsfront) angeschlossen.

Die 'Frente Patriótico Nacional' rief "alle Arbeiter, Unternehmer, Frauen, Jugendlichen, Freiberuflichen und bewußten Bürger auf, daß wir unsere Kräfte vereinen und mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln beitragen zum großen Generalstreik".

Die Nationale Patriotische Front hat im Laufe der vergange-

Wir fordern alle Länder der Welt und die Solidaritätskomitees auf, die Haltung der FSLN zu unterstützen, die darin besteht, jede Vermittlung abzulehnen und ohne Pardon zu kämpfen, bis unsere Grundziele erreicht sind. Zu diesem Zeitpunkt ist die einzige lebensfähige Formel diejenige des Volkes - der Sturz der somozistischen Diktatur, der mit Sicherheit in den nächsten Tagen erreicht wird. Dies ist keine Zeit für Verhandlungen. Es ist Zeit zur Unterstützung des heldenhaften Kampfes des nicaraguanischen Volkes für den Sturz der somozistischen Diktatur ..."

Sandinisten fordern Angehörige der Nationalgarde zum Überlaufen auf

---

Radio Sandino (Standort unbekannt): 10. Juni 1979

"Ehrenhafte Soldaten der Nationalgarde, der durchschlagende Erfolg des nationalen Streiks, zu dem die Avantgarde des nicaraguanischen Volkes, die Sandinistische Nationale Befreiungsfront, aufgerufen hat, und das unvermeidbare Vorschreiten des Volksaufstandes beweisen euch, daß alle Nicaraguaner die Somoza-Diktatur und diejenigen, die dem Diktator ganz ergeben, immer noch auf seiner Seite stehen, ablehnen. Die Somoza-Garde ist allein und kämpft eine verlorene Schlacht. Die Oberste und Generäle können den Diktator nicht verlassen, da sie selbst durch ihn aufgrund von Betrug, Schmuggel, Steuerhinterziehung, Prostitution und anderes wohlhabend geworden sind.

Sie verteidigen, was sie dem Volk gestohlen haben, aber was habt ihr zu verteidigen? Absolut nichts. Im Gegenteil, ihr riskiert euer Leben für die Aufrechterhaltung eines ruchlosen Regimes, das euch zwingt, eure eigenen Brüder zu töten. Bedenkt, je mehr Zeit verstreicht, um so mehr Schmerzen und Leiden werdet ihr eurem Volk, euren Brüdern und euren eigenen Familien zufügen. Ihr habt mit dem Somozismus nichts zu tun. Bedenkt, daß ihr nicht Nicaragua verteidigt, sondern daß ihr vielmehr einen Mörder verteidigt ...

Soldat der Nationalgarde, das Volk kämpft gegen den Somozismus, seine mörderischen Generäle und Offiziere, und nicht gegen dich als Mensch. Sei kein Schach-Bauer in den Händen dieser Verbrecher. Übergib deine Waffen der Sandinistischen Nationalen Befreiungsfront. Komm herüber, um für unsere Sache zu kämpfen, die die Sache des gesamten nicaraguanischen Volkes ist."

## "Mit völkerrechtlichen Maßnahmen Aggression verhindern"

Agence France Press, Paris: 6. Juni 1979

"Der mexikanische Staatspräsident José Lopez Portillo hat heute erklärt, seine Regierung sei entschlossen, mit Hilfe völkerrechtlicher Maßnahmen jede gegen Costa Rica gerichtete Aggression zu verhindern. In einer Presseerklärung ... heißt es: 'Wir bekräftigen nochmals unsere Überzeugung, daß die Haltung der nicaraguanischen Regierung einem Manöver entspringt, das dazu dienen soll, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit vom Kernpunkt - nämlich dem Aufstand des nicaraguanischen Volkes angesichts der massiven Verletzungen der Menschenrechte und der brutalen Gewaltakte gegen die Zivilbevölkerung - abzulenken'."

## Angriffe gegen das Regime Somoza

Aus verschiedenen Quellen: 14. Juni 1979

Am 14. Juni 1979 richteten die Andenpakt-Staaten erstmals eindeutige Angriffe gegen die Diktatur Somozas und bezeichneten die Sandinistische Befreiungsfront FSLN als legitimes Heer eines Volkes im Kriege.

Gleichzeitig verurteilte die Sozialistische Internationale unter Vorsitz von Willy Brandt das Regime Somoza, die Bombardierung der Städte und die Repression gegen die Zivilbevölkerung Nicaraguas.

---

Kontaktadresse: Informationsbüro Nicaragua e.V. c/o Angelika Pappe, Ravensberger Straße 149, D 5600 Wuppertal 1  
V.i.S.d.P.: Helmut Lotz